

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

27.1.1824 (Nr. 27)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 27. Dienstag, den 27. Januar 1824.

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. (Hanau.) — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Verschiedenes — Nekrolog.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 20. Jan. Die Polizeibehörde unserer freien Stadt hat sich veranlaßt gefunden, das Verbot der Hazardspiele zu erneuern. Strafen von 25 bis 500 Rthlr. werden denjenigen angedroht, welche an dergleichen Spielen Theil nehmen, oder solche in ihren Häusern und Wohnungen gestatten. Ausgenommen sind die Lotterien.

## Kurhessen.

Hanau, den 21. Jan. Am verwichenen Sonntag; den 18. d. M., ist der Herausgeber der allgemeinen politischen Annalen, Hofrath Doktor Friedrich Murhard, auf der Durchreise durch hiesige Stadt, im Gasthause zum Riesen, wo er, um Pferde zu wechseln, abgestiegen war, in Gemäßheit eines von der Oberpolizeidirektion zu Kassel ausgefertigten Verhaftbefehls, durch den von Kassel zu diesem Zweck besonders abgefertigten Polizeikommissär Bücking gegriffen, und in das hiesige Stadtgefängniß in enge Haft gebracht worden. Noch in der Nacht vom Sonntag auf den Montag sind sämtliche Papiere des Hofrath Murhard in seiner Wohnung zu Frankfurt auf Requisition der Polizeidirektion zu Hanau in Beschlag und unter Siegel genommen worden. Heute Vormittags ist der Verhaftete von hier über Fulda nach Kassel transportirt worden, unter Bedeckung mehrerer Polizeibeamten und Gendarmen.

## Königreich Sachsen.

Dresden, den 20. Jan. In der Nacht vom 17. zum 18. dieses Monats verschied allhier, nach einem kurzen Krankenlager, der königl. sächsische Oberkammerherr, Herr Johann Georg Friedrich Freiherr von Friesen.

Der allgemeine Anzeiger enthält die Wünsche eines treuen Sachsen für den jetzigen Landtag. Sie bestehen: 1) in Errichtung einer allgemeinen Hagelversicherung; 2) in Errichtung einer allgemeinen Landbank unter höherer Garantie; Abschaffung mehrerer für die Unterthanen lästiger Gerechtsame der Gutbesitzer, der späten Frühjahrshebung des Lohngeldes u. dgl.; 4) Wiedereinführung mehrerer vergessener Polizeigesetze wider Beteln, öffentliches Tabakstrauchen, hohes Spielen und Bestimmung einer zweckmäßigen Feier der Sonntage, Abschaffung der Wochen-Kommunionen und der willkürlichen Begräbnisse und Einführung einer Kirchenverfas-

sung; 5) Erhaltung des Kirchenvermögens; 6) Verbesserung der Volksschulen; 7) in Aufhebung der Apotheker- und Aerzte, Einführung von Distriktsärzten und der heilsamen preuß. Medizinalverfassung etc.

## Frankreich.

Paris, den 22. Jan. 5prozent. konsol. 95 Fr. 10 Cent.; span. Rente 23 $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{4}$ .

Den 23. Jan. 5prozent. konsol. 95 Fr. 90 Cent.

Der Werth und Nutzen des neu errichteten Oberhandels- und Kolonialraths und des damit verbundenen Handels- und Kolonialbureaux wird in unsern Blättern sehr verschieden beurtheilt. Das Handels-Journal erwartet wenig davon, weil politische Rücksichten, überhaupt aber die Ministerien zu viel Einfluß darauf üben werden.

## Großbritannien.

London, den 19. Jan. 3prozent. konsol. 88 $\frac{3}{8}$ ; ditto in Rechn. 88 $\frac{7}{8}$ ; desgl. reduziert 89 $\frac{3}{8}$ ; spanische Bons von 1821 — 24 $\frac{1}{4}$ ; ditto von 1823 — 16 $\frac{3}{4}$ .

London, den 20. Jan. 3prozent. konsol. 88 $\frac{3}{8}$ ; span. Bons von 1821 — 24 $\frac{3}{8}$ .

Sir William Carris ist am 28. Dez. bei guter Gesundheit in Neapel eingelaufen. Doch soll er dort seine Quarantaine erst noch aushalten. Wahrscheinlich wird derselbe nach Malta eilen, da der Beagle die Expedition gegen Lunis mitzumachen bestimmt ist. (Etoile.)

Briefe aus Buenos-Ayres vom 8. Nov. melden, daß Gen. Hardy die Streitigkeiten des Karibän Wille mit den Behörden zu Buenos-Ayres gütlich beigelegt habe.

In Irland, besonders in dessen südlichem Theil, ist es noch immer sehr unruhig. Man versichert, es sey nichts Ungewöhnliches, das gemeine Volk offen von der Möglichkeit einer Trennung von England sprechen zu hören.

Der Courier erwiedert auf die Noten des Journal des Debats, zu einem seiner frühern Artikel, Folgendes: »Das Journal des Debats sagt, daß der Theil des nordwestlichen Amerika's, auf den Rußland Anspruch macht, unbezweifelt zuerst vom Kapitän Cook wissenschaftlich untersucht worden, daß aber lange vor ihm theils die Russen, theils die Spanier selbigen entdeckten, und daseibst die Flaggen ihrer respektiven Souverains aufgepflanzt hätten, wodurch ihnen die Rechte,

die aus der ersten Entdeckung entspringen, zu Theil geworden seyen. Wir glauben versichern zu können, daß Kapitän Frobisher gegen das Ende des 16. Jahrhunderts jenen fraglichen Theil zuerst besuchte. Aber ohne hierauf Nachdruck zu legen, können wir ruhig behaupten, daß Rußland an kein Territorium der Nordwestküste von Amerika, südlich vom 59. Grad Breite an, als erster Entdecker ein mögliches Recht habe. Bis zu jener Breite ist das Recht Rußlands unbezweifelt, indem die beiden Ufer der Behringstraße von Deshnew und Behring in den Jahren 1648 und 1741 aufgefunden wurden. Aber Rußland macht seit Kurzem auf das Gebiet Anspruch, welches sich südlich vom 59. bis zum 50. Grade erstreckt, obgleich das ganze Land von 56 Grad 30 Min. an bis zur Gränze der vereinigten Staaten (gegenwärtig im 48. Grad Breite) seit sehr langer Zeit im Besitz der brittischen Nordwest-Kompagnie gewesen ist. Zwar hat Rußland an der Spitze des Norfolksundes eine Niederlassung, Sitka genannt, gebildet, aber das Recht, dies zu thun, ist nicht allein nicht anerkannt, sondern auch bestritten worden. Diese Ausdehnung, welche Rußland anspricht, nämlich von 59 zu 50 Grad Breite, ist der Gegenstand der Vorstellungen von Seite Großbritanniens und der vereinigten Staaten. Die französische offizielle Zeitung wünscht, den Glauben zu erzeugen, daß die Vorschläge des Präsidenten, hinsichtlich der zukünftigen Kolonisation, sich nicht auf Rußland beziehen könne, weil die russischen Niederlassungen an der Nordwestküste bereits existiren, sondern gegen die Nordwest- und Hudsons Bay-Kompagnie gerichtet sey. Daß nun diese Kompagnie im Besitz des ganzen Landes von 56, 30' bis 48 Grad Breite ist, haben wir schon oben angeführt. Die russische Niederlassung Sitka, im 57. Grad Breite, ist mit der Ausdehnung des Gebiets eingeschlossen, gegen welche England und Amerika protestiren. Was den Vorfall im Nootkasund im Jahre 1789 anbelangt, so nöthigt Hr. Pitt die Spanier, unser Handelsrecht in jenem Theile von Amerika anzuerkennen, und uns für den unserm Handel daselbst zugesügten Schaden Genugthuung zu geben.

#### Portugal.

Der Handelsstand von Lissabon hat am 12. Januar dem König und der königl. Familie ein herrliches Fest gegeben, welchem an 4000 Personen beigewohnt haben. Alles, was man von Unruhen in Portugal in engl. und französl. Journalen gelesen hat, ist erdichtet. — Ganz Portugal ist ruhig, und blos im Kopfe der Journalisten spuken die Reaktionen, welche man, wie es hieß, so sorgfältig zu verheimlichen bemüht war.

(Etoile.)

#### Preussen.

Berlin, den 22. Jan. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Kammerherrn Georg Ernst von Herzdorff auf Hermsdorff und Zannowitz in der Oberlausitz den Grafenstand zu ertheilen.

#### Rußland.

Peteröburg, den 6. Jan. Nach den neuesten

Berichten von der türkischen Gränze befürchtet man einen neuen Bruch zwischen Persien und der Pforte. Als Ursache wird angegeben, ein türkisches Armeekorps habe während der Friedensunterhandlungen Bagdad angegriffen, und die persische Garnison größtentheils über die Klinge springen lassen.

Heute wird das alljährliche Fest der Befreiung Rußlands vom Einfall der Franzosen und 20 mit ihnen verbündeter Völker in allen Kirchen gefeiert, und das Lebeum mit einer Kanonade von den Wällen der Festung begleitet. Abends soll die Residenz illuminiert werden.

#### Spanien.

Madrid, den 14. Jan. Der König hat durch ein neues äußerst strenges Dekret die Einfuhr von Büchern und Schriften aus dem Auslande beinahe vollkommen unmöglich zu machen gesucht. (Etoile.)

Der Premierminister Don Casa-Frujo ist so tödtlich krank, daß man ihn mit den heil. Sakramenten versehen hat.

Madrid, den 10. Jan. In Folge des häufigen Streits, der zwischen den französl. und spanischen Soldaten ausbrach, wurde diesen letztern verboten, die Schenkhäuser einiger Stadtviertel zu besuchen, wo sich die Zwistigkeiten gewöhnlich entspannen. Zwei spanische Offiziere, die kürzlich bei einem Streit zwischen zwei Schweizer Soldaten von der französl. Garde und einem span. Soldaten zugegen waren, vergaßen sich so weit, daß sie das Volk aufreizten, den span. Soldaten, den man verhaftet hatte, nicht in das Gefängniß abführen zu lassen; dadurch wurde der Austritt zuletzt so ernsthaft, daß man die Offiziere selbst verhaften mußte; man weiß noch nicht, was über sie beschlossen werden wird.

Ein Vorfall, der sich am Dreikönigstage ereignete, und der vielleicht die Wirkung irgend einer sehr einfachen Ursache war, hat die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich gezogen. Der König und die kön. Familie fuhren im Retiro spazieren, als der Infant Don Carlos die Wagenreihe so plötzlich verließ, daß seine Bedeckung nicht schnell genug folgen konnte, und daß der Prinz schon am Sonnenthor war, als sie erst aufbrach. Der Wagen fuhr so schnell, daß einer der Lakaien herabstürzte, und ziemlich schwer verwundet wurde.

Madrid, den 4. Jan. Hier sind seit einigen Tagen mehrere französische und Schweizer Militärs ermordet gefunden worden, ohne daß man die Thäter hat entdecken können.

Wir haben bereits in unserm Blatt vom 24. d. M. von der großmüthigen Anstrengung des französl. Gouverneurs von Barcellona gesprochen, welcher es nicht unter seiner Würde fand, in eigener Person Leib und Leben für die Erhaltung der Mannschaft des sardinischen Schiffes, la Concezion, zu wagen.

Die Etoile vom 22. und 23. d. M. kömmt, in Fol-

ge eines Privatschreibens, auf diesen Gegenstand zurück, und sagt:

»Bestürzt gemacht durch die augenscheinliche, fast unabwendbare Gefahr des sardinischen Schiffes, standen die ältesten spanischen Seeleute starr und kalt am Ufer. Graf Fernig verschwendete an sie umsonst Befehle und Versprechungen von glänzender Belohnung. Niemand rührte sich. Ungeduldig gemacht durch diese Indolenz raffte er seine Franzosen zusammen, und eilte an ihrer Spitze an den Strand. Alle waren bereit, sich mit ihm in die wütenden Wogen zu stürzen; aber der General machte bloß eine Auswahl, und gab jeder Parthie seine bestimmten Befehle. Er selbst schiffte sich auf dem leichten Boot des französischen Aviso-Schiffs l'Étoile ein, und obwohl die Wellen jeden Augenblick das zerbrechliche Fahrzeug zu verschlingen drohten, so gelang es ihm doch endlich, sich der sardinischen Brigg gerade im Augenblick der höchsten Gefahr zu nähern und die ganze Mannschaft zu retten.

Das Schiff, welches noch an einem einzigen Nothanker fest hielt, mußte die Nacht hindurch seinem Schicksal überlassen werden. Der Sturm wurde bald, nachdem die Mannschaft geborgen war, minder heftig, und der General hatte am andern Morgen noch die große Freude, auch die völlig verloren gegebene Brigg durch die Mannschaft der Étoile in den Hafen bugsiert zu sehen.

Die Spanier konnten gar nicht begreifen, wie ein General das wagen möge, was ihre ältesten Seeleute zu unternehmen den Muth nicht hatten.

### V e r s c h i e d e n e s.

Nach Briefen vom Uralgebirge hat man wegen des Vorkommens von Gold in jenen Gegenden nachstehende nähere Nachricht erhalten: »In allen Flüssen, im Sande, kurz überall um und in Ekaterinaburg, selbst in Slatoust, 300 Werst südlicher, wird Gold im Sande gefunden, und zwar in solcher Menge und auf die leichteste Art, so daß schon in diesem Jahre 150 Pud (zu 34 Pfund) nach St. Petersburg abgesandt worden sind, und daß nur Mangel an Händen es verhindert hat, daß nicht doppelt so viel gewonnen worden ist. Nicht selten werden in Quellen und Flüssen gediegene Stücke Goldes von  $\frac{1}{4}$  Pfund, in der Regel kristallirt, gefunden. Das reichste Vorkommen findet jedoch auf den Sawodendistrikten von Jakobleff u. Nestorguess statt; die Krone erhält den Zehnten. Sonderbar ist es, daß man seit Jahrhunderten einen so reichen Boden ohne Aufmerksamkeit betreten, und in dem alten Goldbergwerke Veresowskoi seit 100 Jahren auf das mühsamste die Eingeweide der Erde um einen so kargen Gewinn, daß es kaum der Mühe lohnte, durchwühlt hat. Zu Ekaterinaburg, heißt es, sey kaum ein Fleck, der nicht Gold enthalte, und selbst die Häuser der Stadt seyen auf goldischen Sand gebaut. Das ist ein klassischer Boden seiner Art.

Rossini ward 1792 am 29. Februar in Pesaro, einer

kleinen Stadt in den päpstlichen Staaten, geboren. Sein Vater war ein armer Waldhornist, einer von jenen nomadischen Musikanten, die ihr Brod auf den Jahrmärkten von Sinigaglia, Fermo, Forli und andern kleinen Städten der Romagna und ihrer Umgegend suchen. Schon im Karneval 1813 schuf Rossini seinen Tancred. Auf den Barken, wie in den Salons, erklang das herrliche ti rivedro, und die Richter in den ersten Gerichtssälen mußten den Anwesenden das Recitiren seiner beliebtesten Melodie untersagen. Im J. 1812 wurde Rossini, nur 21 Jahre alt, in Mailand engagirt. Nach diesen glücklichen Erfolgen besuchte Rossini Pesaro und seine Familie, an welcher er mit Leidenschaft hing. Während seiner Abwesenheit war er nur mit seiner Mutter in Briefwechsel gestanden, an welche er seine Briefe überschrieb: »An die verehrliche Sgra. Rossini, Mutter des berühmten Komponisten.«

Im J. 1823 wurden in Ulm 509 Kinder geboren; gestorben sind 500 Personen. Die Zahl der geschlossenen Ehen war 85. Die Einwohnerzahl ist 11,575.

### N e k r o l o g.

Nachtrag zu Nr. 23 der diesjährigen Karlsruher Zeitung.

Wir erfüllen den wiederholten Wunsch mehrerer Verehrer des am 19. d. M. zu Freiburg verstorbenen Prof. Banker, der wegen seiner besondern Würdigkeit als Mensch und als Religionslehrer zum Erzbischoff der katholischen Gemeinden des badischen Landes designirt war, indem wir unsern Lesern eine kurze biographische Uebersicht, verbunden mit einer Andeutung der manichfachen Verdienste des Verewigten mittheilen.

Ferdinand Banker, geboren zu Freiburg den 2. Okt. 1758, war der Sohn braver bürgerlicher Eltern. Er empfing seine erste wissenschaftliche Bildung auf dem dortigen Gymnasium, und studirte sodann regelmäßig auf der Freiburger katholischen Universität. Hier empfing er auch die priesterliche Weihe. Er ward bald darauf Vicarius der Pfarrei Feldkirch am Rhein, blieb aber nicht lange auf diesem Posten, weil er nach 3 Monaten bereits als Vize-Rektor des im Jahr 1783 errichteten k. k. vorderösterreichischen Generalseminarius angestellt, und zugleich zum Pfarrer in Wendelsheim am Neckar ernannt wurde, welches letztere Amt er jedoch nie persönlich verwaltete.

Die Zöglinge des Seminars hingen mit inniger Liebe an dem damals noch sehr jungen Lehrer, der im August 1787 zum außerordentlichen, und im August 1788 zum wirklichen Professor der Moral befördert ward, und im Oktober 1788 die theologische Doktorwürde erlangte.

Sein Lehrbuch der christlichen Moral ward auf allen Lehranstalten der österreichischen Monarchie eingeführt, und der Tod überraschte ihn bei der Redaktion der 4ten verbesserten Ausgabe desselben. — Seine Lehrvorträge wurden stets von den Studirenden mit großem Eifer besucht; vorzüglich aber ein praktisches Kollegium über die

Gewissensfälle, welches er den jungen Theologen insbesondere zu lesen pflegte. Er bekleidete zweimal das Amt eines Prorektors, achtmal das Dekanat, und war 11 Jahre lang Direktor des Instituts zur Bildung unbemittelter Jünglinge und Jungfrauen. Bei Errichtung des Ephorats an der Freiburger Hochschule ward er zum Präses desselben ernannt; und es ist allgemein bekannt, zu welcher hohen kirchlichen Würde er seit längerer Zeit bestimmt war. Sein unerwartet früher Tod ist ein unerzähllicher Verlust für den Staat, die Kirche, die Freiburger Universität, und alle die milden Stiftungen, bei deren Leitung sein menschenfreundlicher Geist mitwirkte. Schlicht und freimüthig in seinem Denken, Thun und Lehren, verband der Hingeshiedene von der Natur mit hellem Blick und glücklichem Gedächtniß ausgestattet, eine gründliche Gelehrsamkeit mit einem wahrhaft frommen christlichen Sinn. Heiter und froh unter den Fröhlichen, öfnete er dem Leidenden gern sein mitfühlendes Herz, und wer ihn kannte, segnet das Andenken des Edlen.

A. Wichmann, Redakteur.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

26. Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	28 Z. 3,0 L.	+ 4,6 G.	63 G.	W.
M. 2	28 Z. 2,5 L.	+ 5,4 G.	63 G.	W.
N. 10 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,4 L.	+ 2,7 G.	65 G.	W.

Abwechselnde Grade eines trüben Himmels.

**Literarische Anzeige.**

**Die Zahnschmerzen,**

oder zuverlässige Mittel, sich von denselben zu befreien, sie mögen aus hohlen Zähnen oder Flüssen entstehen, nebst einem Unterricht, wie man die Zähne bis ins hohe Alter gesund und schön erhalten kann. Von einem praktischen Arzt.

Es ist für 27 Kr. zu haben in August Dhwald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 30. d. M., ist der 7te kleine Ball im Museum.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1824

Die Museumskommission.

Offenburg. [Fahndung.] In abgemessener Nacht wurde die Ehefrau des Mathias Kühn in Niederschopfheim und dessen Sohn von einem Manne, den sie wegen eines verübten Gänse-Diebstahls verfolgten und ergriffen haben, und zwar erstere tödtlich verwundet.

Der bisher noch unbekanntere Verbrecher, welcher sich durch

die Verwundung frei, sohin flüchtig gemacht hat, ist nach Angabe der Verwundeten ziemlich groß, mager, alt und schwächlich, und soll eine s. g. Pudeltappe und einen schwarzen Kof getragen haben.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf den Thäter strengere fahnden, ihn auf Verreten arretiren und hierher einliefern zu lassen, zugleich, wenn sich Verdacht begründende Umstände ergeben, dies desfalls geeigneten Maßregeln zu ergreifen, und schleunig gefällige Nachricht hierher mitzutheilen.

Offenburg, den 22. Jan. 1824.

Großherzogliches Oberamt.

Beck.

Karlsruhe. [Anzeige.] Endesunterzeichneter zeigt einem hochverehrlichen Publikum hiermit ergebenst an, daß er von heute an nicht mehr im Rdniz von England, sondern im Jähringer Hof dahier logirt, und bittet daher ein hochverehrliches Publikum um geneigte Aufträge, mit der Versicherung, daß er die ihm aufgetragene Kommissionen aufs Beste besorgen wird.

Seine Ankunft ist jedesmal Montags, Mittwochs und Freitags Abends; der Abgang jedesmal den andern Morgen.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1824.

Stephan,

Kutscher, aus Heidelberg.

Karlsruhe. [Ein Reisegesellschafter wird gesucht.] Jemand, der in etwa 8 Tagen mit Extrapost und eigenem Wagen von hier über München nach Wien reist, sucht einen Reisegesellschafter. Man erfährt hierüber das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem schönen Sortiment gewürfelter und gepfeifter Baumwollenzuge von guter Qualität zu 14 à 16 Kr. die Elle. Auch mit feinen weißen Perkaltüchern mit weißen und farbigen Leisten zu 2 fl. und 2 fl. 24 Kr. das Duzend.

Samson Herrmann,

in der langen Straße, Nr. 80

Karlsruhe. [Anzeige.] Die beliebtesten gestreiften und karirten Baumwollenzuge werden nunmehr zu herabgesetztem Preise, als 13 und 15 Kr. die Elle, bei mir abgegeben.

Lyon Seeligmann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind Loose zur großen Güterlotterie im Großherzogthum Baden à 11 fl. zu haben, wo, außer den 4 Hauptpreisen, noch 3449 Geldgewinne von 15,000, 12,900, 7000, 5000, 4500, 3200, mehrere von 1000 und 500 fl. und so weiter abwärts gewonnen werden; auch kann, im glücklichen Falle, ein Loos 90-mal gewinnen. Gelder und Briefe erbittet sich portofrei.

Joseph Goldschmidt,

Jähringer-Straße Nr. 4 dahier.

Karlsruhe. [Verwechelter Mantel.] Bei der Abgabe der Kleidungsstücke nach dem Museumsball am 16. Jan. wurde ein blauehener Mantel mit langem Kragen und silberner Agraffe gegen einen von derselben Farbe und fast eben solcher Agraffe verwechselt. Hauptkennzeichen des Vermischten sind feineres Tuch, längerer Kragen, und ein liegender Halskragen von lilablauem Seidensammet. Der Besizer wird gebeten, solchen gegen Empfang des Seinigen an den Museumsdiener Thurm abzugeben.

Weinheim. [Wurzelreben zu verkaufen] Im Hofe des Herrn v. Babo dahier sind gegen 15,000 Stück Wurzelreben, von Riesling, Traminer, Burgunder und Etling, das 100 gutbewurzelte Stücke zu 1 fl., gegen portofreie Einsendung des Betrags, zu haben. Auch können von verschiedenen ausländischen Traubensorten bewurzelte und Blindreben abgegeben werden.